

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1.50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Saturniidae aus Deutsch-Ost-Afrika. — Drei neue Gattungsnamen in Arthropoda. — Noch eine neue Abart von *Cymatophora* or ab. *albingensis* Warnecke. — Die Zucht der südafrikanischen Frachtsaturniide *Nudaurelia ringleri*. — Bericht über meine diesjährige Sammelreise in die Alpen. (Fortsetzung).

Saturniidae aus Deutsch-Ost-Afrika.

Gesammelt von Herrn Dr. Reuß.

— Von *Embrük Strand* (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum). —

Im folgenden gebe ich eine Uebersicht der in einer von Herrn Dr. Reuß in Deutsch-Ost-Afrika zusammengebrachten, vorzüglich gesammelten und genau etikettierten, dem Berliner Museum überwiesenen Lepidopterensammlung enthaltenen Saturniiden. Wo das Gegenteil nicht besonders angegeben ist, wurden sämtliche Exemplare abends bei Licht auf der Veranda erbeutet. — *Attaciinae* sind dabei nicht.

A. Saturniinae.

1. *Actias mimosae* Boisid.

Unikum von Morogoro, im Mai.

2. *Gonimbrasia belina* Westw. v. *osiris* Druce (*deborah* Weym.).

Von Daressalam liegen 2 ♂ und 5 ♀ vor: ♂ 16. IV. 1909 mittags 12 Uhr betäubt unter Bäumen (Mango etc.) an der Erde gefunden, je ein ♀ am 14. IV. 09 abends 6½ Uhr und 16. IV. 09 nachmittags 3½ Uhr gefangen. Die vier übrigen Exemplare wurden gezüchtet; die Notizen von Dr. Reuß enthalten darüber folgendes: „Raupe am 19. IV. 1910 an Mango, ca. 10 cm lang. Kriecht sofort in die Erde. Schlüpft am 6. VI. 10 (Puppenruhe 48 Tage). Weitere Raupen am 11. VI. 10; kriechen ab 13. VI. 10 in die Erde, am 22. VI. sind alle in der Erde. Schlüpfen am 18. VIII. 1910 und 11. IX. 10“.

Ueber die ersten Stände nach den vorliegenden Objekten folgende Bemerkungen:

Von der Raupe, die übrigens auch schon früher bekannt ist (cf. z. B. Aurivillius's Uebersicht der Saturniidenraupen aus dem aethiopischen Gebiete in: *Arkiv f. Zoologi* Bd. 2, Nr. 4, p. 22 sq.), liegen mir 3 schön ausgeblasene Exemplare vor. Das größte hat eine Länge von etwa 83 mm bei 13 mm Breite. Es ist im Grunde tiefschwarz, aber die Grundfarbe wird oben und an den Seiten größtenteils verdrängt

von 11 gelben, unregelmäßig schwarz punktierten und unmittelbar vor dem hinteren Rande mit je einem orangegelblichen Streifen versehenen Binden, die (mit Ausnahme der beiden vorderen und der hinteren) oben mitten vorn einen schmalen dreieckigen Einschnitt zeigen; schwarz sind ferner die Stigmen und die sehr scharfen, schräg nach oben und hinten gerichteten Dornen, von denen je 6, in Querreihe angeordnet, in jeder der gelben Binden vorhanden sind; an der Spitze sind diese Dornen jedoch rötlich, und ihre Länge beträgt 3,5 mm. Auf der Bauchseite sind schmälere gelbe Binden vorhanden. Die gelben und orangefarbenen Binden werden von den sogenannten Perlmutterwänzchen gebildet.

Die Puppe ist schwarzbraun, die vorstehenden Hinterränder der Segmente jedoch glänzend tief-schwarz, 37 mm lang, 15 mm breit. Cremaster oben mit einer Querfurchen vor dem Hinterrande und vor dieser finden sich zwei tiefe lochförmige Gruben, die unter sich um ihren etwa dreifachen Durchmesser entfernt sind; sonst zeigt Cremaster hinten eine kurze scharfe Spitze und ist dicht gekörnelt. Bei einer zweiten Puppe haben die genannten Gruben eine mehr längliche Gestalt angenommen (was mit der Beschreibung Aurivillius's l. c. besser stimmt), die Querfurchen fehlt und die Spitze ist länger und kräftiger und am Ende gekörnelt.

3. *Imbrasia deyrollei* J. Thoms.

Ein ♀ zwischen Kanjaga und Kiroka 23. II. 1910 vormittags 11 Uhr an einem Mangobaum sitzend.

4. *Tagoropsis songeana* Strand n. sp. cum ab. *juncta* Strand n. ab.

2 ♂ und 5 ♀ von Ssongea, alle abends bei Licht auf der Veranda gesammelt, die ♂♂ am 21. bzw. 25. Januar 1911 zwischen 9½ und 10½ Uhr, 3 ♀ am 25. Januar zwischen 9½ und 10 Uhr, eins am 27. um 8 Uhr und das fünfte am 28. um 9½ Uhr.

♂. Sehr ähnlich der *Tagor. sabulosa* Roth. von Kilimandscharo (beschrieben in: *Ann. Mag. Nat. Hist.*

(7) 20. p. 7). — Lebhaft schwefelgelb, insbesondere die Vorderflügel; letztere sind am Vorderrande im basalen Viertel gebräunt, insbesondere an der Unterseite, während die braune Bestäubung oben in 8 mm Entfernung von der Wurzel einen kleinen Querfleck bildet, von welchem eine schwache Andeutung einer dunklen Querlinie sich bis zur Rippe 2 erkennen läßt. Das Auge ist im Querdurchmesser 4, im Längsdurchmesser 3.5 mm und wird von einem braunen, innen mit einigen weißlichen Schuppen versehenen Ring gebildet, der eine ellipsenförmige weiße Pupille, deren größter Durchmesser 2 mm ist, einschließt. Eine verloschene graubräunliche, 1.5–2 mm breite, ganz schwach S-förmig gekrümmte Diskalquerbinde berührt fast (nicht ganz) das Auge an der Außenseite und ist am Innenrande um 15, am Vorderrande um 29 mm von der Basis entfernt. Von dieser am Innenrande um 7 und am Vorderrande um 12 mm entfernt verläuft eine gerade, nur hinter dem Vorderrande ganz schwach gebogene, unbedeutend schmalere, ähnliche Binde, die an der Unterseite ebenso deutlich wie oben hervortritt, während die Diskalbinde unten nur ganz schwach durchschimmert. Alle Franssen wie die Flügel. — Hinterflügel ohne Zeichnungen, oder mit Andeutung einer postmedianen, dem Saume parallelen Querlinie, die von dem Saume um 7–10 mm entfernt ist.

Der Körper ist gelb wie die Flügel, jedoch der Kopf, die Beine I–II und Endglieder der Beine III rot. Antennen hellbraun. Augen tiefschwarz.

Flügelspannung 85, Flügellänge 47 mm, Körperlänge 27–28 mm.

♀ ist noch lebhafter und mehr ockerfarbig gelb als das ♂, mit mehr braunen Zeichnungen und im Saumfelde brauner Bestäubung; das Abdomen ist oben an den 2–3 ersten Segmenten dunkelrot angefliegen. Vorderflügel in der Mitte des Wurzelfeldes mit kleinem runden Fleck, außen wird das Wurzelfeld von einer 4–5 mal unterbrochenen, hinter der Mitte außerdem wurzelwärts verschobenen Querbinde begrenzt und die Diskal- und Postdiskalbinden, die etwa wie beim ♂ verlaufen (erstere ist aber vom Auge deutlich getrennt), sind erheblich schärfer hervortretend als bei diesem. Das gebräunte, nur an der Spitze gelb bleibende Saumfeld trägt innen eine die Postdiskalbinde teilweise berührende violettbräunliche Binde, die doppelt so breit wie die beiden vorhergehenden ist, aus zusammenhängenden Flecken zu bestehen scheint, vorn zweimal unterbrochen ist und den Vorderrand nicht erreicht. Unten ist von den Zeichnungen des Wurzelfeldes kaum etwas zu erkennen, während die übrigen Zeichnungen und auch die braune Bestäubung des Saumfeldes ähnlich wie oben erscheinen. Die Hinterflügel oben und unten mit zwei der Diskal- bzw. Postdiskalbinde der Vorderflügel entsprechenden, ganz schmalen, undeutlichen Binden oder Linien, sowie in der Dorsalhälfte des nur unten wie die Vorderflügel gebräunten Saumfeldes mit einer in 3–4 ganz undeutliche Wische aufgelösten Binde; unten zeigen die Hinterflügel einen kleinen Diskozellularfleck. — Das Auge des Vorderflügels hat einen Längsdurchmesser von 5 und einen Querdurchmesser von 4 mm mit einer Pupille von 2 mm Durchmesser.

Vorderleib wie beim ♂ gefärbt.

Flügelspannung 80, Flügellänge 46 mm. Körperlänge 33 mm.

Als eine Aberration möchte ich das eine der am 25. I. 11 gefangenen ♀ ansprechen. Es zeichnet sich hauptsächlich dadurch aus, daß die halbe Außenseite und halbe Hinterseite des Auges mit der Diskal-

querbinde zusammenfällt, daß das Auge hinten innen eckig ausgezogen ist und die Diskal- und Postdiskalbinden unter sich ein wenig weiter entfernt zu sein scheinen, was auch mit den beiden linienförmigen Binden der Hinterflügel der Fall ist. Ferner ist die Größe geringer: 72 mm Flügelspannung, 40 mm Flügellänge.

Ich nenne diese Form ab. *juncta* m.

5. *Heniocha marnois* Rogenh.

Ein ♂ von Morogoro 14. III. 1910, morgens 9 Uhr im Walde am Fluß fliegend.

6. *Heniocha terpsichore* Maassen.

Ein ♂ von Daressalam 4. V. 1910 abends 10 $\frac{3}{4}$ Uhr und ein ♀ ebenda 16. V. 1910 abends 8 Uhr.

7. *Pseudaphelia apollinaris* Boisd.

2 ♂ 15 ♀. Von den gefangenen ♀♀ sind zwei von Ssongea: 31. XII. 1910 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und 25. I. 1911 abends 9 $\frac{1}{2}$ –10 Uhr; die übrigen von Daressalam: 17. IV. 1909 abends 9–10 $\frac{1}{2}$ Uhr, 18. IV. 09 abends 10 Uhr, 21. IV. 09 abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, 22. IV. 09 abends 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, zwei Exemplare wurden „morgens vom Boy gebracht.“ — Ueber die ersten Stände (6 von den ♀♀ und ein ♂ sind gezüchtet) hat Dr. Reuß notiert: „Viele Raupen am 15. II. 1911 an mitgesammelter Pflanze [die ich leider nicht bestimmen kann! (Strd.)] Verpuppen sich ab 19. II. 11. Die Falter schlüpfen ab 10. III. 11“ — Herr Dr. Reuß hat von der Raupe eine gelungene farbige Abbildung angefertigt, die mit derjenigen von Fawcett in: Trans. Zool. Soc. London, Vol. 15, p. 305, t. 47 f. 11–12 ziemlich gut übereinstimmt, ist aber im Grunde heller, mit schmalen, scharf markierten zusammenhängenden Querbinden; von Behaarung ist nichts angedeutet. Der Dorn am hinteren Ende der Raupe muß, nach Reuß's Abbildung zu urteilen, vom 13. Segment (= der Analplatte) entspringen (cf. Aurivillius l. c. p. 22, Fußnote).

8. *Cyrtogone cana* Auriv.

Ein ♀, gezüchtet. — In Dr. Reuß's Notizen findet sich folgendes: „Raupen am 25. XI. 1910 zwischen Mrongozi und Mnyumassi (2 Tage östlich vom Wiedhafen) in großer Menge an der mitgesammelten Pflanze. Ein Exemplar an den Seiten ledergelb. Spinnen sich ab 27. XI. 1910 in Erde und Blattheile ein. Die Falter schlüpfen ab 6. III. 11. Die Entwicklungsdauer des Schmetterlings beträgt vom Verlassen der Puppe ab bis zur völligen Ausbildung ca. 1 $\frac{3}{4}$ Stunde.“ — Die leere Puppe, wie sie mir in einem Exemplar vorliegt, ist schwarzbraun, in den Einschnitten rötlich; das Endsegment erscheint im Profil kurz, schräg abgestumpft, mit der oberen Ecke ein wenig vorstehend, und zwar bildet diese einen kurzen, unregelmäßig eingeschnittenen und mit einigen wenigen feinen Zähnen besetzten Kiel, von denen zwei an der Oberseite und einer an jeder Ecke die deutlichsten sind; am unteren Rande der Hinterseite des Endsegments findet sich jederseits eine kleine, senkrecht gestellte, plattenförmige Erhöhung. Der Vorderteil der Puppe ist wenig gut erhalten, die einzelnen Teile scheinen aber wenig deutlich hervorzutreten. Die ganze Oberfläche ist fein gekörnelt. Länge ca. 30 mm, die größte Breite 10.5 mm.

Eine mit der aus Erd- und Pflanzenteilchen gebildeten Hülle versehene Puppe ist mit dem Ueberzug ca. 40 mm lang und 17 mm breit.

B. Ludiinae.

9. *Ludia luciphila* Strand.

Ein Exemplar nebst Eiern von Daressalam, Anfang April bei Licht gesammelt. — Die Be-

schreibung ist in einer Arbeit („Die im Berliner Museum vorhandenen *Ludia*- und *Holocera*-Arten etc.“) in der „Iris“ 1911 enthalten.

Drei neue Gattungsnamen in Arthropoda.

— Von *Embrik Strand* (Berlin, K. Zoolog. Museum).

In: Canadian Entomologist, Bd. 40, p. 305 (September 1908) hat *H o d d* eine neue Gattung *Phyllothrips* aufgestellt. Fast gleichzeitig (Dezember 1908) wurde derselbe Name von *Buffa* einer anderen Gattung gegeben (in: Redia, Bd. 5, p. 123). Letztere Gattung, die somit umgetauft werden muß, nenne ich *Phyllothripsiolus* n.

Vor kurzem hat *Th o r* im Zoologischen Anzeiger eine neue Milbengattung *Teneriffia* genannt. Da es aber schon früher eine Fliegengattung *Teneriffa* gab (von *Becker* in: Mitteil. Zoolog. Mus. Berlin 4 (1908) p. 1–80, aufgestellt), so ändere ich den Namen der *Thor*'schen Gattung in *Teneriffiola* m.

In der soeben erschienenen Bearbeitung der Subfamilie *Vatinae* der Familie *Mantidae* in *Genera Insectorum* (1911) wird die Gattung *Jalla* *Giglio-Tos* als gültig aufgeführt, trotzdem dieser Name schon seit 1831 in *Rhynchota* (*Jalla* *Hahn*) vergeben ist. Ich schlage für *Giglio-Tos*'s Gattung den neuen Namen *Zouza* m. vor.

Noch eine neue Abart von *Cymatophora or ab. albingensis* *Warnecke*.

— Von *H. Bunge*, Hamburg. —

Das Jahr 1910 brachte den Hamburger Sammlern eine recht reiche Ausbeute an *Cymatophora or ab. albingensis*. Es war überhaupt ein recht günstiges Jahr zum Ködern; alle Stellen, welche mit dem süßen Lockmittel bestrichen wurden, waren dicht besetzt mit allen möglichen Arten von Eulen. An einer großen Pappel in der Flurstraße, außerhalb des Stadtgebietes, hatte ich eine 50×50 cm große Stelle bestrichen. Hier wimmelte es geradezu von allerlei Eulen, und es war immer eine große Freude, wenn sich hin und wieder auch eine schwarze *or* einstellte. Die typische Form war dagegen sehr selten; ich erbeutete davon nur wenige Stücke, welche ich zur Kopulation mit schwarzen Tieren verwendete.

Als ich am 29. Juli wieder an der genannten Stelle meinen Jagdgenüssen nachging, wurde ich auf eine recht eigenartige *albingensis* aufmerksam. Der Falter hat eine Spannweite von 35 mm; er ist zwar etwas abgeflogen, doch ist die Zeichnung noch sehr deutlich zu erkennen. Der Thorax und die Basis der Vorderflügel sind tiefschwarz. Nach dem Außenrande hin wird die Färbung ein wenig heller. Die Makeln sind rein weiß. Zwischen den Rippen, welche in den Außenrand münden, befinden sich 7 weiße Längsstreifen; der unterste, zwischen Submedianader und Medianader, ist der längste und breiteste und beginnt 4 mm vom Thorax entfernt; nach oben hin, also dem Vorderrande zu, werden die Streifen immer kürzer und schmaler; der dritte beginnt unter der Nierenmakel, der 4. bis 6. dicht hinter dieser. Der Leib und die Hinterflügel sind dunkelgrau.

Diese neue *albingensis*-Form unterscheidet sich durch die scharf begrenzten weißen Längslinien so auffallend von den bisher bekannten Formen, daß sie sicher einen eigenen Namen verdient. Ich benenne sie *albingoradiata*.

Die Zucht der südafrikanischen Prachtsaturniide *Nudaurelia ringleri*.

— Von *E. Fischer*, Posen. —

Am 25. August d. J. erhielt ich durch die Herren *Dr. Lück & B. Gehlen*, *Steglitz*, eben dem Ei entschlüpfte Räumchen dieser Art. Ein Tierchen war schon auf dem Transport — wohl durch irgend einen Ritz des Kästchens — entwischt, ein zweites bei demselben Versuch zwar noch vorhanden, schien aber etwas gequetscht zu sein. Im Laufe der Zucht erholte es sich trotzdem vollständig. Die kleinen schwarzen, mit borstigen Warzen besetzten Raupen waren ziemlich flach mit großem Kopf, und nahmen ihr Futter, Eiche, ohne weiteres an. Vorgelegte Weide, die auch als Nahrungspflanze angegeben war, verschmähten sie. Nur umgern haben sie weit später, fast erwachsen, an Salweide etwas genagt.

Die bei vielen Exoten beobachtete Geselligkeit war auch bei ihnen bis zur letzten Häutung stark ausgeprägt. Dicht aneinandergeschmiegt ruhten sie oder fraßen ebenso in sehr ökonomischer Weise. Das in Angriff genommene Blatt wurde immer bis auf einen Teil der Mittelrippe verzehrt, ehe sie an ein neues herangingen. Trotzdem wuchsen die Räumchen langsam, auch jede Häutung mit ihren Vor- und Nachwehen dauerte immer mehrere Tage. Gleich hier will ich bemerken, daß Ende August der späteste Termin zum Beginn dieser Zucht ist, wenn sie durch eintretenden Futtermangel nicht gefährdet werden soll, es sei denn, daß vielleicht durch höhere Temperatur das Wachstum beschleunigt werden könnte.

Im zweiten Kleide bekamen die Räumchen mit borstigen Haaren besetzte rötliche Scheindornen, blieben aber sonst schwarz. Im dritten erschienen zwischen den Ringeinschnitten kleine weiße Punkte, zu denen später noch schön hellgelbe in gleicher Menge hinzukamen. Die fleischigen Scheindornen, deren auf jedem Ringe 6, auf dem vorletzten 5, von denen der mittelste oben gabelig geteilt ist, auf dem letzten nur 4 stehen, sind an ihren Spitzen mit 4 bis 6 weißen Borsten sternartig besetzt und von schöner, weinroter, glänzender Färbung, während die Grundfarbe ein tiefes mattes Schwarz bleibt. Auch Kopf und Füße sind schwarz, mit spärlichen hellen Borsten besetzt. Bauch schwarz, weiß und gelb gefleckt.

Erwachsen ist die Raupe sehr schön zu nennen, des prächtigen Falters würdig. Zu besonderer Zierde gereicht ihr die weiß und gelbe feine Sprenkelung, die aus aufliegenden, ovalen, flachen Plättchen besteht, so daß es aussieht, als wäre das sammetschwarze Raupenkleid mit Perlen oder Flittern bestickt.*)

Da die Raupen zur Verpuppung in die Erde gehen, brachte ich sie erwachsen (sie erreichten eine Länge von etwa 8½ cm und ein Gewicht von 10–12 g) in eine Kiste mit 12–14 cm hohem Sandboden. Vorher zog ich sie im Glase. Jetzt erst bemerkte ich durch Zufall, daß die Raupen Durst hatten. Wahrscheinlich war die Verdunstung eine größere als vorher im Glase. Ich bespritzte sie und war erstaunt, welche Menge Wasser sie verlangten! Ich spritzte das Futter, die Wände des Zuchtbehälters, die obere Glasscheibe; alles erreichbare Wasser wurde aufgesogen, indem sich die trägen, schwerfälligen Tiere mit den hinteren Beinen festhielten und mit dem Kopfe und dem Vorderteil immer größere konzentrische Halbkreise schlugen, bei jedem Tropfen solange Halt machend, bis er aufgesogen war. Meiner Frau machte es jetzt viel Freude, bisweilen 2–3 dieser Raupen

*) Stereoskopische Aufnahme der Raupen stehen Interessenten gegen Einsendung von 60 Pf. franko zur Verfügung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Saturnilden aus Deutsch-Os.;. Afrika. 285-287](#)